Arena

Ina Brandt

Zaubereulen in Federland

Ein kostbares Weihnachtsgeschenk

Ina Brandt

Zaubereulen in Federland

Ein kostbares Weihnachtsgeschenk

Weitere Bücher von Ina Brandt im Arena Verlag:

Eulenzauber
Ein goldenes Geheimnis (1)
Rettung für Silberpfote (2)
Eine wunderbare Freundschaft (3)
Magie im Glitzerwald (4)
Rätsel um die Goldfeder (5)
Hilfe für das kleine Fohlen (6)
Geheimnisvoller Edelstein (7)
Ein neuer Freund für Goldwing (8)
Der große Herzenswunsch (9)
Der Kreis der Goldflügel (10)
Der Ruf des Waldkauzes (11)
Die magische Botschaft (12)
Das Geheimnis des weißen Pferdes (13)
Der goldene Hirsch (14)
Der verwunschene See (15)
Sterne voller Magie (16)

Zaubereulen in Federland
Das Geheimnis von Athenaria (1)
Die Magie des Feuerbrunnens (2)
Die Spur des Goldvogels (3)

Ina Brandt
arbeitete nach dem Germanistikstudium einige Jahre als Lektorin, bevor sie sich als Autorin selbstständig machte. Seitdem hat sie zahlreiche Kinderbücher veröffentlicht. Mit »Eulenzauber« erfüllte sie sich einen lang gehegten Traum, den ihr ein kleiner Waldkauz in vielen Nächten aus dem Garten zugerufen hat.

Sonja Rörig
wuchs in Berlin auf und studierte Visuelle Kommunikation und Illustration in Kassel, Leipzig und Wales. Ihre Leidenschaft fürs Zeichnen und für Bücher hat sie zu ihrem Beruf gemacht. Sie lebt mit ihrer Familie und einer Schar von Haustieren in Berlin und illustriert Kinder- und Jugendbücher – am liebsten solche voller Tiere, Natur und Abenteuer.

Irene Mohr
wurde in Hamburg geboren und hat dort an der Fachhochschule für Gestaltung Grafikdesign studiert. Seitdem arbeitet sie als Illustratorin und Grafikerin für verschiedene Kinderbuchverlage. Wenn sie keine Bücher illustriert, ist sie am liebsten mit Pinsel und Staffelei in der Natur.

Ina Brandt

Zaubereulen in Federland

Ein kostbares Weihnachtsgeschenk

Mit Illustrationen von Sonja Rörig
und Vignetten von Irene Mohr

Ein Verlag in der Westermann Gruppe

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C110508
FSC
www.fsc.org

1. Auflage 2023
© 2023 Arena Verlag GmbH
Rottendorfer Straße 16, 97074 Würzburg
Alle Rechte vorbehalten

Text: Ina Brandt
Innenillustrationen: Sonja Rörig
Cover und Vignetten: Irene Mohr
Lektorat: Anna Wörner
Umschlaggestaltung: Max Meinzold

Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH
Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-401-60746-7

Besuche den Arena Verlag im Netz:
www.arena-verlag.de

Kommt mit, Eulenfreunde,
zu einem Ort voller Magie!

Vor vielen, vielen Jahren gab es eine Eule mit goldenen Flügeln, die hell in der Nacht erstrahlten. Sie war die erste ihrer Art, die Ureule – die Mutter aller Zaubereulen!

Dieser ganz besonderen Eulen, die sich mithilfe eines Menschenfreunds verwandeln können und dann magische Kräfte haben. Gemeinsam helfen sie denen, die in Not sind. So wie es ihre Bestimmung ist.

Doch nur wenige, die sich durch mutige Taten ausgezeichnet haben, werden von den vier Herrschereulen für größere Aufgaben auserwählt.

Niemand außer diesen Kindern und ihren Zaubereulen darf jenen geheimen Ort betreten, in dem eine mächtige Magie schlummert: Federland.

Sie haben den Auftrag, mit ihren besonderen Kräften das Gute zu schützen und Wunder wahr werden zu lassen. Wunder, die wie Sterne die Welt zum Leuchten bringen.

Seid ihr bereit?
Dann auf nach Federland!

1

Geheime Schätze auf dem Dachboden

Flora schlang sich den weichen dunkelblauen Schal mit den silbernen Sternchen enger um den Hals. Brrr, war das kalt! Obwohl sie extra ihre dicksten Socken angezogen hatte, fühlten sich ihre Füße an wie Eiszapfen. Bibbernd trat sie von einem Bein aufs andere, um ein bisschen warm zu werden.

»Flora, haaallo!« Das klang nach Felix, ihrem Bruder, doch Flora konnte ihn nirgends entdecken. Suchend wanderte ihr Blick über den Klosterhof, in dem sich mittlerweile die Besucher drängelten. Es lag ein besonderer Zauber über diesem Spätnachmittag kurz vor Weihnachten. Alles fühlte sich irgendwie schon ein bisschen festlich an. Zwischen den Säulen, die den Platz umrahmten, standen große Kerzen, die das alte Gemäuer in ein magisches Licht tauchten. Kleine Lichterketten schlangen sich um die Buchshecken des Kräutergartens und ließen die glänzend roten Blech-

sterne zwischen den Lavendelbüschen leuchten. Und mittendrin, auf dem im Winter abgedeckten Brunnen, thronte ein bunt geschmückter Tannenbaum mit einem Engel auf der Spitze. Wie wunderschön das alles war!

»Flora, hiiier!« Nun sah Flora ihre Eltern winken, während von Felix mit seinen sechs Jahren nur hin und wieder eine Hand zwischen den vielen Besuchern hochschoss. Flora winkte zurück und freute sich, dass ihre Familie gekommen war. Heute gab es im Kloster nämlich einen kleinen Weihnachtsmarkt. *Klosterschätze* hatte ihn Frau Schnabel genannt. Eigentlich war sie als Falknerin für die vielen Eulen zuständig, die hier in einem der Seitenhöfe ihr Zuhause hatten. Normalerweise erzählte sie den Besuchern bei atemberaubenden Flugvorführungen spannende Geschichten über ihre Lieblinge. Doch heute standen nicht die Eulen im Mittelpunkt, sondern lauter kleine Kostbarkeiten, die seit ewigen Zeiten auf dem Dachboden des Klosters versteckt lagen. Stundenlang hatte Flora gemeinsam mit ihren Freunden Jona und Paula Frau Schnabel geholfen, Truhen, Kisten und Schränke zu durchwühlen. Was sie da alles entdeckt hatten! Altes Geschirr, verstaubte Bücher, Ölbilder in verschnörkelten Goldrahmen, unzählige Koffer und vollgestopfte

Umzugskartons. Laut Jona waren das richtige »Überraschungskisten«, weil sich darin die unglaublichsten Sachen fanden. Für diesen Nachmittag hatten sie aber nur die Dinge zusammengetragen, die als Weihnachtsgeschenk infrage kamen. Den Erlös aus dem Verkauf wollten sie für die dringend notwendige Renovierung des Klosters spenden.

»Ich würde die hier nehmen.« Eine junge Frau mit einer pinkfarbenen Bommelmütze hielt Flora zwei bestickte Stofftaschentücher hin. »Da freut sich meine Oma.«

»Ganz bestimmt«, versicherte Flora. »Die kosten zwei Euro.« Mit klammen Fingern packte sie die Taschentücher in eine kleine Papiertüte und legte die Münzen in die Geldkassette. Kaum war die Frau weitergegangen, tauchten die Faltins auf.

»Du hast ja schon richtig viel verkauft«, stellte ihr Vater mit einem Blick in Floras Kasse fest.

»Ja, es ist ganz schön was los«, freute sich Flora. Vor Paulas Stand mit Kinderpunsch und Glühwein drängelten sich die Leute am allermeisten. Die selbst gebackenen Lebkuchen des Mühlenladens, in dem Floras Mutter arbeitete, gingen weg wie nichts.

Nur bei Jonas Stand war es leerer. Sein selbst gemaltes Schild *Klosterbücher der letzten 50 Jahre* lud

nur wenige zum Stöbern ein. Aber wen interessierten schon *Seltene Klosterkräuter* oder *Backrezepte aus dem Mittelalter?* Obwohl das alles wirkliche Raritäten waren, die es gar nicht mehr zu kaufen gab, wie Frau Schnabel sagte.

Felix betrachtete prüfend die vielen bestickten Decken und Servietten auf Floras Tisch. »Dass man so was freiwillig macht«, meinte er kopfschüttelnd.

Flora lachte. »Die Nonnen waren ganz schön fleißig. Es gibt noch Berge davon. Ich möchte gar nicht wissen, wie viele Hundert Stunden sie gebraucht haben, um nur eine Tischdecke zu besticken.«

»Wir brauchen wahrscheinlich hundert Stunden, um Mama von den Töpfersachen wegzubekommen«, meinte Floras Vater mit einem Blick zu Frau Schnabels Stand. Dort musterte Frau Faltin gerade prüfend ein Kännchen mit bunten Blüten.

»Ist der da auch zu verkaufen?« Felix deutete auf einen Teller, der neben Floras Geldkassette stand. In der Mitte prangte ein Eulenkopf mit leuchtend orangefarbenen Augen. Streifen mit goldenen Sternchen liefen wie Sonnenstrahlen davon weg in Richtung Rand, wo sie sich in einem Gemisch aus Wolken und Himmel verloren.

»Nein, den hat mir Frau Schnabel geschenkt«, er-

widerte Flora. »Als Dank für unsere Hilfe durften wir uns alle was vom Dachboden mitnehmen.«

»War ja klar, bei dir auf jeden Fall was mit Eule«, meinte Felix gelangweilt. »Als ob du nicht schon genug hättest.«

»Ich fürchte, von Eulen kriegt Flora nie genug«, erwiderte Herr Faltin und lachte. »Solange eine Eule drauf ist, ist das die größte Kostbarkeit auf dem ganzen Dachboden, hab ich recht?«

»Ganz genau«, pflichtete Flora ihm sofort bei. Sie war richtig aufgeregt gewesen, als sie den Teller entdeckt hatte. Im Kloster hatten Eulen immer eine besondere Rolle gespielt. Überall waren Eulenköpfe in die alten Steine geritzt und in dem Türmchen an der Außenmauer gab es sogar eine Eulenstatue. Aber nirgends hatte Flora bisher eine *gemalte* Eule gesehen außer auf diesem Teller.

»Können wir jetzt endlich Punsch trinken?«, bettelte Felix. »Mir ist eisekalt.« Zur Bekräftigung klapperte er lautstark mit den Zähnen.

»Überredet«, erklärte sich Herr Faltin sofort bereit und die beiden machten sich auf den Weg zu Paulas Stand. »Pass gut auf deine Kostbarkeit auf!«, rief Herr Faltin Flora noch zu.

Flora lächelte. Wenn ihr Vater wüsste, dass sich direkt unter seinen Füßen noch etwas viel Kostbareres befand. Ein Geheimnis, von dem niemand etwas wissen durfte. Und das war … Federland! Verborgen hinter einer geheimen Tür lag dieses Zauberreich tief unter der Erde. Nur Flora, Jona und Paula hatten hier Zutritt, denn sie waren *Eulenfreunde!* Das bedeutete, sie hatten Zaubereulen, mit denen sie anderen helfen konnten. Egal ob es sich um große oder kleine Probleme handelte, die magischen Kräfte der Eulen lösten sie alle! Das ging aber nur gemeinsam mit ihren Freunden, denn sie waren die Einzigen, die die Eulen verwandeln und ihnen Zauberkräfte verleihen konnten.

Flora hatte den Moment, als die kleine Waldohreule zu *ihrer* Zaubereule Goldwing wurde, noch so genau vor Augen, als sei dieses Wunder gerade erst gestern passiert. Wie die Flügel sich mit zartem Gold über-

zogen und zum Schluss richtig gestrahlt hatten! Wie sie zum ersten Mal Goldwings Stimme gehört und gestaunt hatte, dass eine Eule überhaupt sprechen konnte …

Heute war Goldwing Floras beste Freundin! Ihr konnte sie alles erzählen, denn Goldwing verstand sie immer. Genauso wie Securo Jona verstand und Hupsi Paula.

Sie alle waren wegen ihres Mutes und ihrer Klugheit von den Herrschereulen auserwählt worden, die von Athenaria aus über alle Zaubereulen wachten. Sie hatten ihnen noch zwei weitere Eulen zur Seite gestellt, die beide bei Frau Schnabel im Kloster lebten. Den Brillenkauz Klaro und die Schneeeule Nordis.

Sie alle zusammen waren die Federländer! Drei Freunde, fünf Eulen – ein starkes Team, so viel stand fest!

Gemeinsam hatten sie den Auftrag, die Schutzzauber Athenarias zu erneuern, denn dieses geheime Reich war die Quelle aller magischen Kräfte! Deswegen hatten die Herrschereulen Federland errichtet. Hier an diesem verwunschenen Ort gab es alles, um Athenarias Kräfte zu stärken und somit die Magie der Zaubereulen zu bewahren.

Flora war unheimlich stolz, ein Teil dieses tollen Teams zu sein. Und sie war schon jetzt sooo gespannt auf ihren nächsten Auftrag! Welches Abenteuer wartete wohl diesmal auf sie?

2

Ein ganz besonderer Weihnachtsbaum

Den Rest des Nachmittags hatte Flora keine Zeit mehr, an Federland zu denken. Die Besucher des Weihnachtsmarkts wollten immerzu Tischdecken ausbreiten, passende Servietten finden oder Fäustlinge anprobieren. Flora hatte alle Hände voll zu tun und konnte nur kurz Tschüss sagen, als Felix ihre Eltern nach Hause drängte. Obwohl es schon dunkel war, wollte er mit seinem Freund Max unbedingt noch an dem Iglu weiterbauen, für das die zwei gestern schon unzählige Eimer mit Schnee gefüllt hatten.

Auch wenn sich Flora freute, dass so viele Leute gekommen waren, war sie auch froh, als sich der Hof leerte. Gleich nachdem der letzte Besucher gegangen war, schob Frau Schnabel das schwere Eingangstor mit einem lauten Rums zu. Dann drehte sie den altertümlichen Schlüssel quietschend um und holte tief Luft.

»So, jetzt ist eine Woche Winterpause«, verkündete sie. »Und wir feiern alle erst mal gemütlich Weihnachten.«

»Die Eulen basteln sicher schon fleißig Geschenke für Sie«, meinte Jona und grinste.

Frau Schnabel lachte. »Na klar. Eulen können doch alles!«

»Was soll ich mit dem Kinderpunsch machen?«, wollte Paula wissen.

Frau Schnabel warf einen prüfenden Blick in den dampfenden Topf. »Kommt doch morgen Nachmittag vorbei«, schlug sie vor. »Dann trinken wir den Rest gemeinsam.«

Flora, Paula und Jona warfen sich einen kurzen Blick zu. Das war eine super Idee! »Wollen wir uns später noch kurz in Federland treffen?«, fragte Jona.

»Also Hupsi möchte ganz bestimmt«, meinte Paula sofort. Flora schmunzelte. Da hatte Paula sicher recht. Sie sah die quirlige Elfenkäuzin schon durch Federland flattern. Von einem Baum zum nächsten tänzelnd, leichtflügelig wie ein Schmetterling.

Auch Flora freute sich, dass sie alle so kurz vor Weihnachten noch mal gemeinsam in Federland sein konnten. Sie betrachtete den Hof, über dem nach all dem Trubel nun eine friedliche Ruhe lag. Die Lichter-

ketten schimmerten in den Buchshecken, die Kerzen in den Öffnungen des Säulengangs brannten noch, jetzt schwebten sogar ein paar Schneeflocken sanft zu Boden … Glitzernd blieben sie auf den Zweigen der bunt geschmückten kleinen Tanne liegen, die auf dem abgedeckten Brunnen stand. Bald würden ihre Eltern auch den Weihnachtsbaum schmücken. Flora konnte es immer kaum erwarten, bis sie und Felix dann endlich ins Wohnzimmer gerufen wurden und den Baum sehen durften. Die duftenden Kerzen, die schimmernden Christbaumkugeln … das brachte Flora plötzlich auf eine Idee.

»Federland könnte doch auch ein bisschen festlich werden«, schlug sie vor, und als Paula und Jona sie verwundert anschauten, setzte sie nach: »Wir machen die Linde zum Weihnachtsbaum! Jeder bringt irgendwas zum Schmücken mit und *schwups* haben wir: Federland-Weihnachtsland. Na, was meint ihr?«

Sie hielt die Hand hoch und die anderen klatschten sie grinsend ab.

»Das finden bestimmt auch Nordis und Klaro toll«, meinte Frau Schnabel. »Dann dürfen sie zum ersten Mal einen Weihnachtsbaum schmücken.«

Flora stellte sich die riesige Linde, die im magischen

Wald von Federland wuchs, schon voller Lametta und bunter Kugeln vor. Ein eigener Weihnachtsbaum, nur für die Federländer! Flora brannte darauf, Goldwing heute Abend davon zu erzählen. Sie wusste: Ihre Zaubereule würde begeistert sein.

Vor lauter Ungeduld konnte Flora kaum die Füße still halten, als sie später im Bett lag. Doch sobald sich die Tür zu ihrem Zimmer öffnete, erstarrte sie. Sie bemühte sich, tief und gleichmäßig zu atmen. So wie sie das immer tat, damit ihre Eltern keinen Verdacht schöpften. Da hörte sie schon das leise Knacken des Scharniers und kurz darauf erlosch der Lichtschein, der unter der Tür in ihr Zimmer fiel.

Flora musste sich zwingen, nicht sofort aufzuspringen, denn sie wollte ganz sicher sein, dass ihre Eltern schliefen. Schließlich wagte sie es, aufzustehen und sich anzuziehen. Dann schlich sie nach draußen und lief in den Garten. Dort, hinten bei den Tannen, erkannte sie sofort Goldwings orangefarbene Augen zwischen den dunklen Zweigen. Floras Herz machte einen Sprung, als sie ihre kleine Zaubereule sah. Sie streckte ihr beide Flügel entgegen und Flora legte liebevoll die Hände darauf.

»Hallo, Goldwing«, flüsterte sie. Goldwings Augen

leuchteten gleich noch ein bisschen heller – wie ein Feuer, das kurz aufloderte.

»Bereit?«, fragte Flora und wartete Goldwings Nicken gar nicht erst ab. Sie schloss die Augen, konzentrierte sich und sprach die magischen Worte des Verwandlungszaubers:

Zaubereule, komm herbei!

In derselben Sekunde überzog bereits der erste Schimmer Goldwings Flügel. Er wurde immer stärker, bis schließlich jede einzelne Feder wie in Gold getaucht strahlte.

»Hallo, Flora«, erklang Goldwings weiche Stimme und erfüllte Flora mit Wärme. Immer war ihre Eule da und wartete auf sie, damit sie sich alles erzählen konnten.

»Da war heute ja was los im Kloster«, platzte Goldwing gleich heraus. »Du hast richtig viel verkauft!«

Flora musste schmunzeln. »Hätte ich mir denken können, dass du vorbeischaust.«

»Na klar«, erwiderte Goldwing. »Ich bin doch immer gern in deiner Nähe.«

Flora strich sanft über die strahlenden Flügel ihrer Eule. »Und ich in deiner.«

»Weißt du, wer noch da war?«, fragte Goldwing. »Herr Grimlich!«

»Waaas?« Floras Augen weiteten sich. »Den hab ich gar nicht gesehen.«

»Konntest du auch nicht«, erwiderte Goldwing. »Er hat nur vom Tor aus kurz reingeschaut, aber bei den vielen Leuten ist er gleich wieder verschwunden.«

»Klar, der will bei seiner Schnüffelei sicher möglichst ungestört sein«, meinte Flora. »Aber das kann er jetzt erst mal vergessen. Das Kloster hat nämlich Winterpause. Und wir haben endlich Ruhe vor ihm.«

»Super!«, freute sich Goldwing. »Den wird keiner vermissen.«

Flora nickte. Eigentlich wollte Herr Grimlich nur die Geschichte des alten Klosters erforschen. Aber die vielen in die Mauern eingeritzten Eulenköpfe und ein uraltes Kräuterbuch aus der Klosterbücherei hatten ihn sein ursprüngliches Vorhaben vergessen lassen. Jetzt beschäftigte ihn nur noch die Frage: Hatten hier früher echte Eulen gelebt? Und hatte man ihnen mithilfe von geheimnisvollen Kräutern eventuell ganz besondere Kräfte verliehen? Nämlich *Zauberkräfte?*

Dass es tatsächlich Zaubereulen gab, durfte der läs-

tige Forscher natürlich nie erfahren. Jemand wie dieser Grimlich würde die magischen Kräfte der Eulen nur für seine eigenen Zwecke missbrauchen, da waren Flora, Paula und Jona sich einig. Sie mussten ihr Geheimnis und das ihres Zauberreichs deshalb unbedingt vor ihm beschützen.

Doch zum Glück mussten sie sich während der Winterpause darüber erst mal keine Sorgen mehr machen!

»Wenn niemand im Kloster ist, dann können wir uns ja auch mal tagsüber mit Nordis und Klaro treffen«, schlug Goldwing vor.

»Klar, aber wir können uns auch noch woanders treffen«, erwiderte Flora und lächelte vielsagend.

»Und wo?«, wollte Goldwing natürlich sofort wissen. Neugierig trippelte die kleine Waldohreule noch ein bisschen näher.

»In Federland!«, verkündete Flora strahlend. »Ich hatte nämlich eine echt gute Idee. Jeder bringt was zum Schmücken mit und dann machen wir die Linde zu unserem … *Weihnachtsbaum!*«

»Wow!« Goldwing hüpfte vor Freude in die Luft. »Weihnachten in Federland!« Die kleine Eule flatterte noch einmal auf, stieß dabei an einen der oberen Äste und – *schwups* – landete eine Ladung Schnee auf Floras Kopf.

»He, ich hab mich schon gewaschen«, rief sie und wischte sich grinsend das Gesicht ab.

»Tut mir leid«, entschuldigte sich Goldwing. »Aber ich freue mich jetzt schon!« Sie streckte den Flügel aus und wischte behutsam einen Tropfen von Floras Nasenspitze. »Ich will doch auch so gern Weihnachten feiern. Selbst wenn es das bei Eulen nicht gibt.«

»Bei Eulen vielleicht nicht«, erwiderte Flora. »Aber bei *Zaubereulen* schon! Da ist doch so vieles möglich.«

Goldwing drückte den Kopf gegen Floras Brust. »Nicht vieles, alles!«